

**Wahlprogramm für die Wahlen zum  
Studierendenparlament der  
Justus-Liebig-Universität 2022**



**JUNG.  
SOZIALISTISCH.  
HOCHPROZENTIG.**

# ÜBER UNS

Wir Jusos sind die älteste und erfahrenste Hochschulgruppe an der JLU Gießen und die älteste Juso-HSG deutschlandweit und verstehen uns als sozialer, offener, feministischer, antifaschistischer und nachhaltiger Studierendenverband. Bereits seit 1969 setzen wir uns für eure studentischen Interessen im Studierendenparlament, dem Allgemeinen Studierenden Ausschuss, den Fachbereichen und im Senat der JLU ein.

Wir kämpfen täglich für eine Verbesserung eurer Studienbedingungen, einen freien und unentgeltlichen Bildungszugang, mehr studentischen Wohnraum, Gleichberechtigung in der Wissenschaft und Lehre sowie größere soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit im universitären Leben.

# UNSERE ARBEIT & ERFOLGE

In der zurückliegenden Legislaturperiode sowie in der Vergangenheit konnten wir für euch viele grundlegende Verbesserungen umsetzen. Insbesondere die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf euer Studium und Leben haben dabei in den letzten beiden Jahren unsere ganze Kraft und Aufmerksamkeit gefordert. Nach anfänglicher Zurückhaltung seitens der Universität und Politik, konnten wir längst überfällige Maßnahmen und Verbesserungen durchsetzen:

- Kostenlose Office-Lizenzen für alle Studis
- Meldestelle Antidiskriminierung
- Frauenvernetzung und feministische Lesezirkel
- Planung und Durchführung studentischer Veranstaltungen (wie Pub Quiz)
- Regelmäßige Treffen mit dem Oberbürgermeister
- Rückerstattung des Semestertickets aus sozialen oder familiären Gründen wurde ausgeweitet
- Verlängerung der Regelstudienzeit in Hessen
- Etablierung eines Hochschulgipfels auf Landesebene: Studi-Interessen in den Vordergrund stellen
- Corona-Härtefallbeihilfe über den von uns 2008 aufgebauten Solifonds – für unschuldig in Not geratene Studierende e.V.
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Studentische Hilfskräfte durch unsere Beteiligung am Hessischen Hochschulgesetz (HHG)
- Fehlversuchsregelung für alle regulären Prüfungen der JLU (ausgenommen Hausarbeiten, unbetreute schriftliche Arbeiten (Bachelor- & Masterthesis) und Staatsexamina)

- Verbesserung der Lebensbedingungen in den Wohnheimen
  - unbegrenztes Internet & WLAN ab 2020
  - Foodsharing & Büchertauschregale
  - Let's talk about Wohnheim
- Einbringung eines Antrags zur Bereitstellung kostenloser Hygiene- / Menstruationsartikel
- Ausweitung des veganen und Abend-Angebots der Mensa
- Verhinderung von verschärften Anwesenheitspflichten in diversen Fachbereichen
- Kostenlose psychologische Gruppen- und Einzeltherapie
- Kostenlose Rechtsberatung
- Semesterticket für ganz Hessen
- Fahrradleihsystem Nextbike für 1,50 € pro Semester
- Freibad-Flatrate für alle Gießener Freibäder für nur 2 € pro Sommersemester
- Theaterflatrate für alle Studierenden der JLU für 1,50 € pro Semester
- Vergünstigungen bei den 46ers & dem FC Gießen
- Einrichtung einer Kommission zur Überwachung militärischer Forschung an der Uni

## UNSERE ZIELE

Die Corona-Pandemie hat, wie ein Brennglas bestehende Probleme verstärkt und uns gezeigt, wo dringender Handlungsbedarf besteht. Bei der Rückkehr in die Präsenzlehre wollen wir nicht da weitermachen, wo wir vor der Pandemie aufgehört haben. Es wird Zeit für Veränderungen. Für die kommende Legislatur haben wir uns deshalb folgende Ziele gesetzt:

- Digitalisierung der JLU im Sinne der Studierenden
  - Lehre statt Leere:
    - verpflichtende Vorlesungsaufzeichnungen und Digitalisierung der Lehre auch nach Rückkehr in die Präsenzlehre!
    - Vorlesungen in Hörsälen und digital - das Beste aus beidem verbinden statt gegenseitig ausspielen
    - Digitale Lehre, wenn notwendig, sozial und interkommunikativ gestalten.
    - verpflichtende Fortbildungen für Lehrende zur Digitalisierung
- kostenlose digitale Leihgeräte (Laptops & Tablets)
- mehr digitale Arbeitsplätze
- studentische Reparaturwerkstatt für Hard- & Software
- Literaturangebot von JustFind ausweiten, mehr Literatur digital zur Verfügung zu stellen

- Faire & Soziale Arbeitsbedingungen
  - Stärkung des Referats für studentische Hilfskräfte: Etablierung eines studentischen Personalrates
  - Einführung eines Tarifvertrags für studentische Hilfskräfte und deren Einbezug in das hessische Personalvertretungsgesetz
  - Einrichtung einer sozial- und arbeitsrechtlichen Beratungsstelle (Büro für Studium & Arbeit) in Kooperation mit dem DGB
  - Sicherung der Lehre an allen Fachbereichen und der Arbeitsstellen an den Instituten durch eine stabile Grundfinanzierung durch das Land Hessen
- Bezug eines nachhaltig nutzbaren Studierendenhauses zur kulturellen Entfaltung der Studierendenschaft
- Kampf gegen die mangelnde Finanzierung der hessischen Hochschulen und die katastrophale Bildungs- und Sparpolitik der schwarz-grünen Landesregierung
- Internationalisierung
  - Gleiche Studienbedingungen für alle: Den Zugang für geflüchtete Studierende aus allen Herkunftsstaaten an die JLU ermöglichen und unterstützen
  - Mehr Sprachkurse für internationale Studierende
  - Finanzielle Grundausstattung für Maßnahmen der Internationalisierung durch Land und Bund
  - Ausweitung des International Office
  - Beauftragte für internationale Studierende
  - Auch VIP Studierende sollen die Möglichkeit haben die JLU kennenzulernen
  - Nein zur JLU als Fernuni: Internationals in die Hörsäle!
- Erhöhung der Fahrradfreundlichkeit in Gießen
  - Ausbau eines kostenlosen Lastenfahrradverleihs
  - Ausbau der Fahrradwege & Erhöhung der Sicherheit - Vorfahrt fürs Rad!
  - mehr Nextbike-Verleihstationen
  - Fahrradtauschkreisel einrichten
  - Fahrradreparaturstationen ausweiten
- Wohnraummangel & steigende Mieten bekämpfen
  - Mindestens 1000 neue bezahlbare Wohnheimplätze in Gießen!
  - Erhöhung des Notwohnraums – Etablierung von „Gießen hat Platz.“
  - “Wohnen für Mithilfe” neu aufbauen - Jung und Alt unterstützen sich
  - Einrichtung einer studentischen Wohnbörse
- Historische Uni-Gebäude erhalten und nutzbar machen!
- Finanzielle Aufstockung des Solifonds
- Soziale & ökologische Nachhaltigkeit fördern
  - Mehrwegbecherpfandsystem einführen
  - Zentrale Wasserspender an allen Campus aufstellen
  - Erhöhter Einsatz regenerativer Energien an der JLU

- Wildblumenwiesen & Begrünung von Dächern und Fassaden
- Themen der Nachhaltigkeit in die Lehre einbinden, um alle Studierenden zu erreichen
- Ökofeministische Perspektiven stärker in die Nachhaltigkeitsarbeit der Uni einbinden
  
- Mensa
  - Ausreichendes Angebot an allen Campus
  - Rückkehr der Salatbar
  - Pommes, Pommes, POMMESGEWÜRZ an allen Aufgängen
  - Kostenlose Mayonnaise und Ketchup
  - Bevorzugung von regionalen Lebensmitteln
  - Ausbau des vegetarischen und veganen Essensangebots
  - Die Menge der Beilagengröße sollte in allen Mensen frei wählbar sein
  - Lieferketten nachvollziehbar machen! Wo sind die Produkte hergestellt worden? Kein Fleisch aus Massentierhaltung!
  - Ein kleines Essensangebot am Sonntag in der großen Mensa in der Otto-Behagel-Straße und mehr Frühstücksangebote
  - Essensautomaten an allen Campus
  - Kein Nestle mehr in den Kaffeeautomaten - Vollautomaten an allen Campus
  - Transparenter Umgang mit übrig gebliebenem Essen wie ein Fairteiler oder "Too good to go"
  - Koscheres und halales Essen
  
- Senkung des Semesterbeitrages um 50€
  - Abschaffung des Verwaltungskostenbeitrages durch das Land Hessen
  
- Zentrale Paketstationen an allen Campusbereichen
  
- Autonome Tutorien und alternatives Vorlesungsverzeichnis
  
- Eine stärkere Einbeziehung der Studierenden in die Entscheidungsgremien der JLU
  - mehr Onlineabstimmungen zu zentralen Fragen
  - Abschaffung des intransparenten Hochschulrates

# GEMEINSAM SOLIDARISCH

Wir sind stolz darauf, dass unser hochschulpolitisches Engagement in den letzten Jahren Erfolg hatte und wir dank der Verlängerung der Regelstudienzeit, der Fehlversuchsregelung, der Verlängerung der Abgabefrist für Hausarbeiten und der Corona-Härtefallbeihilfe des Solifonds die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf euer Studium ein Stück weit abfangen konnten. Im letzten Sommersemester haben wir eine Petition zum „Umgang mit der Corona-Pandemie an der JLU“ verfasst und diese gemeinsam mit allen gewerkschaftlichen und hochschulpolitischen Vertreter:innen der Studierendenschaft in den Senat eingebracht. Auf dieser Grundlage und dank des Einsatzes vieler aktiver Studis konnten diese Maßnahmen an der Justus-Liebig-Universität erreicht werden.

Auch die elementaren Verbesserungen der letzten Jahre, wie die Freibad-Flatrate, das Theaterticket, das Nextbike-Fahrradverleihsystem, die Vergünstigungen bei den 46ers, der Solifonds sowie die Verbesserung in den Wohnheimen stammten aus unserer Ideenliste. Wir hoffen, dass sie euch das Studium und Leben in Gießen versüßen konnten.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben viele Studierende sehr getroffen. Insbesondere die finanzielle Situation vieler Studis bereitet uns noch immer große Sorgen. Die coronabedingten Lockdowns haben uns anhand wegbrechender Nebenjobs, ruhender Beschäftigungen an der Uni oder Kurzarbeit unserer Eltern mal wieder deutlich gezeigt: Nicht jede:r hat reiche Eltern oder das Glück, sein Studium auch ohne Nebenjob selbstständig finanzieren zu können.

Nur eine Öffnung des BAföG für alle Studierenden und eine einheitliche Verlängerung der Regelstudienzeit auf Bundesebene wären nachhaltige Lösungen für dieses Problem. Mit den aktuellen Reformvorhaben geben wir uns nicht zufrieden. Wir setzen uns für ein BAföG wie zu Zeiten Willy Brandts ein: Elternunabhängig und als Vollzuschuss!

Zudem werden wir in der kommenden Legislatur weiterhin für die stetige Verbesserung eurer Studiums- und Lebensbedingungen kämpfen - in Gießen an der JLU wie auch gegenüber den politischen Vertreter:innen auf Landes- und Bundesebene. Dabei brauchen wir aber ebenso euren Einsatz und euer Engagement. Mit euch wollen wir uns **gemeinsam solidarisch** für ein selbstbestimmtes Studium unter guten Bedingungen für alle stark machen.

Wir hoffen auf euer Vertrauen und eure Stimme bei der kommenden Hochschulwahl.

**Eure Juso-Hochschulgruppe Gießen**



# INHALTSVERZEICHNIS

1.	DIGITALISIERUNG	7
2.	MOBILITÄT	8
3.	WOHNEN	10
4.	NACHHALTIGKEIT	11
5.	STUDIUM UND LEHRE	12
6.	SOZIALES UND FAMILIE	14
7.	GLEICHSTELLUNG	16
8.	MENSA	16
9.	STUDIERENDENHAUS	17
10.	INTERNATIONALISIERUNG	18
11.	ARBEIT UND STUDIUM	19
12.	STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE	20
13.	GEWERKSCHAFTEN	20
14.	KULTUR	21
15.	GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG	22
16.	GEFLÜCHTETE EINBINDEN	23
17.	FREIBAD- UND HALLENBAD-FLATRATE	23
18.	DRITTMITTEL	24
19.	HOCHSCHULFINANZIERUNG	24
20.	INFRASTRUKTUR	25
21.	PAKETSTATIONEN	25
22.	MEHR DEMOKRATIE WAGEN	25
23.	LANDESSTUDIERENDENVERTRETUNG	26
24.	ZIVILKLAUSEL	26
25.	HEUREKA	26

# 1. DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung ist durch die Corona-Pandemie endlich an der JLU angekommen. Jedoch zeigte sich mehr denn je, dass digitale Infrastrukturen den Studierenden nicht hinreichend zur Verfügung stehen. Kapazitätsauslastungen der JLU Server, unzählige Mehrarbeiten und verschiedenen technischen Mindestanforderungen stellen nur einige der Probleme dar. Viele Studierende haben ihre Nebenjobs verloren, daher kann es nicht sein, dass wir nun auch noch dafür abgestraft werden, nicht die neuesten Endgeräte zu besitzen und Schwierigkeiten haben an der Lehre teilzunehmen.

Deshalb fordern wir eine Digitalisierung im Sinne der Studierenden, die gleichzeitig für echte Chancengleichheit sorgt:

- Verpflichtende Vorlesungsaufzeichnungen sowie Verfügbarmachung aller Vorlesungsinhalte (wie z.B. Literatur und Vorlesungsfolien) - auch während des Präsenzbetriebs!
- Vorlesungsinhalte sollten bereits zu Beginn des Tages und für einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen
- Professor:innen in die Verantwortung nehmen: Sollte wieder digitale Lehre notwendig sein, muss diese sozial und interkommunikativ gestaltet sein. Professor:innen und Dozierende müssen eine Lehre ermöglichen, die vom Austausch untereinander geprägt ist. Wir fordern Lehre und kein Selbststudium.
- Anschaffung kostenloser digitaler Leihgeräte (Laptops & Tablets) für Studierende
- Mehr digitale Arbeitsplätze an den Campus und in den Bibliotheken
- Aufbau einer studentischen Reparaturwerkstatt für Hard- & Software
- Leistungsnachweise jeglicher Art müssen auch online bezogen und digital verwaltet werden können.
- Die Bücherausleihe muss in allen Bibliotheken elektronisch erfolgen können
- Ausweitung des Angebots auf JustFind: Mehr Literatur digital zur Verfügung zu stellen
- Vereinheitlichung der Online-Plattformen der JLU: Schluss mit dem Chaos - eine Plattform, alle Kompetenzen!

Die Digitalisierung der Lehre muss als Chance begriffen werden.

Auch im Präsenzbetrieb wünschen wir uns ein ausgewogenes Zusammenspiel aus Präsenzlehre und digitaler Lehre. Die nun eingerichteten digitalen Strukturen sollten weiterhin zum Einsatz kommen. Präsenzlehre soll der Normalfall bleiben, aber durch digitale Inhalte sinnvoll ergänzt werden.

## 2. MOBILITÄT

Wir wollen ein einfach zugängliches Verbindungsnetz für Studierende schaffen. Dabei stellen wir die Aspekte Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit in den Vordergrund.

### **Semesterticket**

Die Juso-HSG spricht sich für das Semesterticket in der jetzigen Form aus. Erweiterungen, wie beispielsweise die Integration eines ICE-Tickets und die Wiederaufnahme des VWS/WestfalenTarifs, werden gründlich überprüft und im Sinne der Mehrheit der Studierenden ausgebaut.

Uns ist bewusst, dass dies zu Mehrkosten führen wird, weshalb wir dieses Angebot zur Abstimmung stellen wollen. Mit dem WestfalenTarif bestünde die Möglichkeit, günstige Anschlüsse nach Köln oder Aachen zu nutzen. Unsere Kommiliton:innen aus Marburg zahlen beispielsweise nur 3,40 Euro für diesen Tarif. Hier gilt es hart mit den Verkehrsverbänden zu verhandeln!

Außerdem möchten wir prüfen, inwiefern weitere Bereiche außerhalb Hessens mit einem vergünstigten Ticket oder einem freiwilligen StudiTicket+ erreicht werden können. Gerade in den freiwilligen StudiTicket+ sehen wir die Möglichkeit, ein faires Angebot für viele Studis zu schaffen.

### **ÖPNV**

Nicht nur das Angebot des Fernverkehrs ist ausbaubar, sondern auch das Verkehrsnetz innerhalb von Gießen. Deshalb stellen wir die folgenden Ziele und Forderungen für die Verbesserung der Mobilität auf:

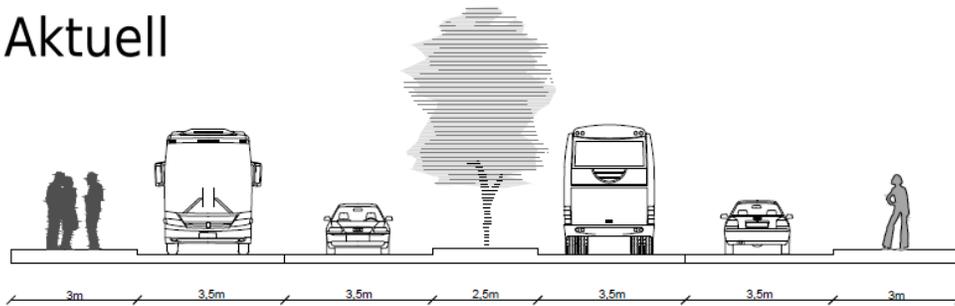
- Bessere Anbindung der Wohnheime insbesondere des Unterhofs vor allem abends und an den Wochenenden
- Bessere und schnellere Anbindungen zwischen den Campus
- Einen ununterbrochenen Busverkehr während der Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek in Richtung Berliner Platz und Bahnhof
- Gute Verbindung zur Universität auch am Wochenende
- Neue Bahn-Haltestellen in unmittelbarer Campusnähe
- Dynamische Fahrgastinformationsanzeigen an Rathenaustraße und Universitätsbibliothek, die in Echtzeit über die Abfahrtszeiten der Busse informieren.

### **Fahrradfreundliches Gießen**

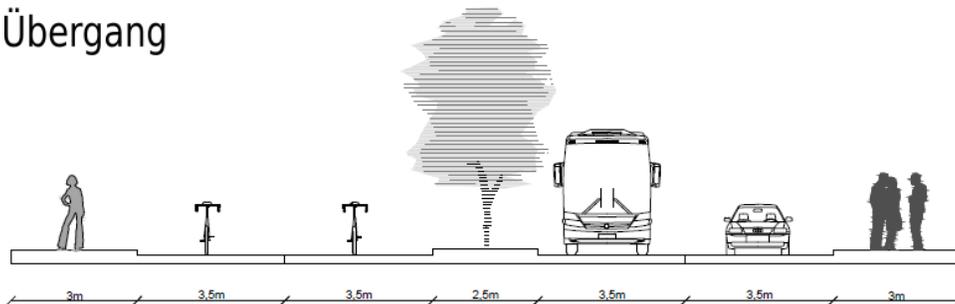
Für ein umweltfreundlicheres Gießen muss Fahrradfahren innerhalb der Stadt sicherer und somit auch attraktiver gemacht werden.

Die Modernisierung der bereits vorhandenen Fahrradwege und der Ausbau von neuen sollen dies ermöglichen. Um dem Radverkehr den nötigen Freiraum zu gewähren, werden wir uns gegenüber der Stadt dafür einsetzen, dass zwei Fahrbahnen des Anlagenrings vollständig für das Rad reserviert werden. Parallel dazu soll auf den beiden äußeren Spuren ein Einbahnstraßensystem mit der Regelgeschwindigkeit von 30 KM/H für die PKWs geschaffen werden.

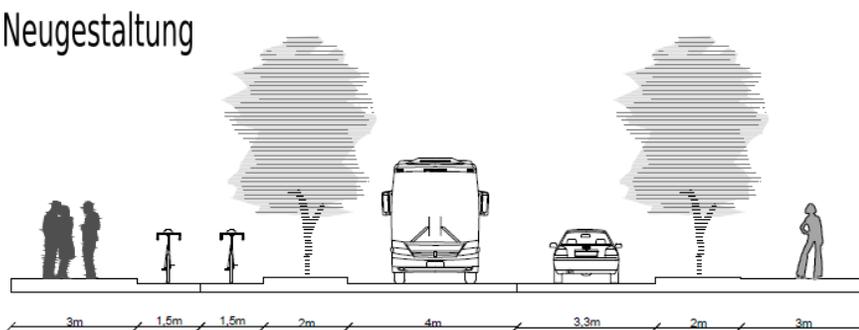
## Aktuell



## Übergang



## Neugestaltung



Des Weiteren werden mehr (überdachte) Fahrradständer an den Campusbereichen, den Mensen und den Studierendenwohnheimen benötigt. Für den Ausbau der Fahrradabstellmöglichkeiten werden wir uns bei der Universitätsleitung weiterhin einsetzen.

Das Fahrradleihsystem Nextbike hat sich sowohl an der Universität als auch in der ganzen Stadt etabliert. Wir werden das Netz der Nextbike-Stationen in Gießen daher auch künftig sinnvoll erweitern.

Wir haben im Studierendenparlament bereits erfolgreich die Anschaffung eines Lastenrades erwirkt. Mit dem Rad können schwere und große Gegenstände transportiert werden, wodurch der Autoverkehr in Gießen entlastet wird und auf kostenpflichtige Alternativen verzichtet werden kann. Sollte sich das Lastenrad bei den Studierenden hoher Beliebtheit erfreuen, sollen weitere Exemplare beschafft werden.

### **Mitfahrgelegenheitsbörse**

Ein Großteil der Studierenden hat seinen dauerhaften Wohnsitz nicht in Gießen. Ganz nach dem Motto „Studis helfen Studis“ wollen wir deshalb eine Mitfahrgelegenheitsbörse einführen. Dort können Studierende, welche aus der gleichen Region kommen aber auch solche, die sich innerhalb Gießens bewegen in Kontakt treten und dauerhafte Fahrgemeinschaften bilden. Dies schont die Umwelt, spart Kosten und Zeit und schafft neue Kontakte unter den Studierenden.

# 3. WOHNEN

Der Wohnraummangel stellt angesichts jährlich steigender Mieten und einer zu geringen Zahl an Wohnheimplätzen eines der zentralen Probleme der Studierenden dar. Insbesondere zum Semesterstart ist es schwierig Wohnraum zu finden, diese Lage spitzt sich mehr und mehr zu. Unserer Ansicht nach besteht sofortiger Handlungsbedarf. Daher setzen wir uns für ein bezahlbares, inklusives und sozial durchmischtes Wohnen ein. Alle Studierenden haben das Recht auf ein angemessenes Zuhause in Gießen.

Wir fordern:

- Mehr bezahlbaren Wohnraum durch 1000 neue Wohnheimsplätze
- Anhebung des Schlüssels für Sozialen Wohnungsbau in Gießen auf 40%. 10% davon sollen als Unterschlüssel studentisches Wohnen definiert werden.
- Eine größere und längere Bereitstellung von Notwohnraum zu Semesterbeginn – Aufbau unseres Projekts „Gießen hat Platz“.
- Genügend barrierefreie Wohnmöglichkeiten.
- Generationsübergreifende Wohnprojekte ins Leben rufen - “Wohnen für Mithilfe” neu aufbauen - jung und alt unterstützen sich und profitieren voneinander
- Die Entwicklung von preiswertem Wohnraum auf dem ehemaligen Motorpol-Gelände im oberen Teil der Grünberger Straße. Begleitend muss die Infrastruktur in dem Gebiet ausgebaut werden, sodass sowohl Einkaufsmöglichkeiten als auch eine gute Busanbindung gegeben sind.
- Eigene Wohnraumbörse „Gießen hat Platz“ von Studis für Studis
- Im Rahmen des CCG-II-Programms möchten wir unsere progressive Beteiligung aus den letzten Jahren weiterführen und die Belange der Studierendenschaft in den Arbeitskreisen vertreten.

Wir werden zur Umsetzung dieser Punkte eng mit den zuständigen Gremien der Stadt und den kommunalen und sozialen Wohnungsbaubetrieben zusammenarbeiten. Insbesondere das von uns eingeführte regelmäßige Treffen mit dem Oberbürgermeister wollen wir nutzen, damit unsere Interessen bei der Bauleitplanung der Stadt umfassender berücksichtigt werden.

## **Wohnheime**

Die Wohnheime stellen eine kostengünstige Alternative zum freien Wohnungsmarkt dar. Je mehr Wohnheimplätze bestehen, desto einfacher ist es für Studierende ein preiswertes Zuhause in Gießen zu finden, wodurch letztendlich auch der Preisdruck auf dem freien Wohnungsmarkt gesenkt wird. Darüber hinaus ist die Bereitstellung einer modernen Infrastruktur und Ausstattung der Wohnheime von zentraler Bedeutung für die Lebensqualität der Studierenden. In vielen Wohnheimen des Studentenwerks Gießen wird den Bewohner:innen jedoch keine angemessene Wohn- und Lernumgebung bereitgestellt.

Wir fordern:

- Mindestens 1000 neue bezahlbare Wohnheimplätze – Kooperation mit der Stadt Gießen

- Kostenloses Internet & WLAN in allen Wohnheimen mit unbegrenztem Datenvolumen.
- Modernisierung der Wohnheime.
- Angleichung der Ausstattung und Angebote aller Wohnheime
- Ermöglichung zur Nutzung leerstehender Räumlichkeiten in den Wohnheimen durch Initiativen der Mieter:innen
- Mehr kulturelle Angebote in den Wohnheimen zur Stärkung des sozialen Miteinanders und interkulturellen Austauschs.
- Stärkung der Mitbestimmung der Mieter:innen und ihre aktive Einbindung in die Gestaltung der Wohnheime.
- Novellierung des Wohnheimtutorenprogramms (WoTuPro) im Sinne der Bedürfnisse der Bewohner:innen.
- Etablierung einer unabhängigen Instanz (als Ergänzung des WoTuPro, z.B. aus den Reihen des AStAs/StuPas oder als unabhängiger Mieter:innen-Rat), da die WoTus u.a. finanziell vom Studentenwerk (sic!) abhängig sind und so nicht ausschließlich für die Interessen der Mieter:innen eintreten können
- Die Abschaffung der Umzugspauschale innerhalb desselben Wohnheims
- Die Einführung eines Vorrechts von Bestandsmieter:innen auf die Zimmervergabe in Wohnheim-Neubauten
- Transparente Wartelistenplatzierung von Studierenden für Wohnheime und die Bekanntgabe der Platzierung

## 4. NACHHALTIGKEIT

Umweltschutz beginnt schon im Kleinen und betrifft uns alle. Wir alle möchten in einer wohlbehaltenen Umwelt leben und diese für nachfolgende Generationen erhalten. An der JLU besteht dahingehend akuter Handlungsbedarf. Wir setzen uns konsequent für die Umsetzung neuer Maßnahmen ein und solidarisieren uns mit den Fridays-for-Future-Protesten. Wir erwarten von der Universität mehr Engagement in Fragen der Nachhaltigkeit und Ökologie. Mit dem bereits eingeführten Abfallentsorgungskonzept ist ein erster Schritt in die richtige Richtung erfolgt. Dennoch gibt es noch viel zu tun. Zu unseren Forderungen für die kommende Legislaturperiode gehören unter anderem:

- Einrichtung eines Green Office zur zentralen Koordination und Erarbeitung der universitären Nachhaltigkeitskonzepte
- Mehr und bessere Möglichkeiten zur Mülltrennung auf dem Universitätsgelände
- Die vollständige Reduktion von Plastikverpackungen im Universitätsbetrieb
- Alle Drucker an der Universität sollen ausschließlich mit Recycling-Papier ausgestattet werden
- Nutzung von Flächen der Universität für den Einsatz regenerativer Energien

- **Begrünung von Dächern und Fassade:**  
Dies würde nicht nur ein angenehmeres Umfeld zum Studieren schaffen, sondern auch zu einer Verbesserung des Mikroklimas, des sommerlichen Wärmeschutzes, der Wärme- und Schalldämmung und der Artenvielfalt beitragen.
- **Anlage von Wildblumenwiesen an geeigneten Standorten:**  
Dies würde ebenfalls nicht nur eine Verschönerung des Campus bedeuten, sondern auch wichtige Beiträge zu Artenvielfalt und Schaffung von Ökosystemen leisten.
- **Ausweitung der Wasserspender auf allen Campus:**  
Wir wollen sicherstellen, dass es auf jedem Campus zentrale Stellen zum kostenlosen und hygienischen Bezug von Trinkwasser gibt. Für uns alle gilt: Umweltschutz fängt häufig im Kleinen an, wir müssen hier vor Ort wirksam und effektiv die Umwelt schonen

## 5. STUDIUM UND LEHRE

Für uns ist klar, dass die Corona-Pandemie noch nicht beendet ist und weiterhin keine negativen Auswirkungen auf euer Studium haben darf. Derzeit befinden wir uns erstmalig wieder in einem Präsenzsemester und die Herausforderungen für alle Beteiligten sind nicht leichter geworden. Trotzdem setzen wir uns seit Beginn der Pandemie im Senat bspw. für eine Verlängerung der Regelstudienzeit, eine Fehlversuchsregelung und eine Verlängerung der Fristen von Hausarbeiten ein. Nach längerer Überzeugungsarbeit konnten fast alle Forderungen erreicht werden und wir bleiben weiterhin am Ball und vertreten eure Interessen mit aller Kraft. Übergeordnetes Ziel bleibt die negativen Auswirkungen auf euer Studium und die Lehre so gering wie möglich zu halten.

Darüber hinaus haben wir aber auch die langfristige Entwicklung des Studiums im Blick. Wir fordern mehr Flexibilität, Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung. Konkret bedeutet das:

- **Studienordnungen sollen dem Studieren dienen:**  
Der momentane Ordnungs-Dschungel erschwert jedoch das Studium vieler Studierender und schafft unnötigen Mehraufwand. Wir arbeiten deshalb an einer fachbereichsübergreifenden Vereinheitlichung der Ordnungen, um unnötige Bürokratie zu vermeiden.
- **Anzahl der Prüfungsversuchen erhöhen:**  
Vor allem Lehramtsstudierende kennen das Problem – in der gleichen Veranstaltung dürfen manche Studierende die Prüfung seltener wiederholen als andere. Wir finden, dass nicht zwischen Studierenden unterschieden werden darf! Allen Studierenden steht die gleiche Anzahl an Prüfungsversuchen zu. Wir fordern außerdem, dass diese generell erhöht wird.

- **Anwesenheitsregelungen abschaffen:**  
Die JLU ist eine Präsenzuniversität. Anwesenheitsregelungen unterstellen den Studierenden aber, kein Interesse an Lehre zu haben. Wir sehen das anders! Bevormundung von Studierenden und Verschulung der Universität sind keine Lösung. Gute Lehre bedeutet auch, selbst bestimmt zu lernen! Deshalb müssen Anwesenheitsregelungen abgeschafft werden.
- **Anmeldepflichten abschaffen:**  
Die Anmeldepflicht für Klausuren ist unnötiger Aufwand und zusätzlicher Stress – was zählt, ist die Klausur zu schreiben! Wer zur Prüfung erscheint, ist angemeldet. Im Krankheitsfall spart man sich dafür den nervigen und kostenintensiven Papierkram.
- **Regelstudienzeit abschaffen:**  
Auch eine künstlich festgelegte Regelstudienzeit schränkt die Selbstbestimmung im Studium ein! Zum Studium gehört mehr, als nur die vorgeschriebenen Veranstaltungen zu besuchen. Eine eng gelegte Regelstudienzeit benachteiligt jene, die sich weiterbilden oder neben dem Studium engagieren möchten sowie diejenigen, die ihr Studium selbst finanzieren müssen.
- **Jedes Modul in jedem Semester:**  
Jetzt ein vollgepackter Stundenplan und im nächsten Semester gähnende Leere – zu einem selbstbestimmten Studium gehört die freie Auswahl von Modulen! Daher fordern wir, dass alle Module grundsätzlich in Winter- und Sommersemester angeboten werden!
- **Gute Lehre evaluieren und belohnen:**  
Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden funktioniert auch andersherum: Alle Veranstaltungen sollen evaluiert und besonders gute Ergebnisse honoriert werden. Gute Lehre muss sich lohnen!
- **Master für alle:**  
Wir wollen weiterhin das Recht auf einen Masterplatz im hessischen Hochschulgesetz verankern.
- **Das Ehrenamt honorieren und fördern:**  
Inhaber:innen eines Ehrenamtes müssen in ihrem Studium konkrete Vorteile erhalten. Das Engagement muss anerkannt und unterstützt werden, sowohl im zeitlichen Rahmen, als auch in den formalen Voraussetzungen.
- **Zentraler Raumfinder:**  
Überfüllte Räume und zu wenige Stühle etc. beeinträchtigen maßgeblich die Qualität des Studiums. Um diesem strukturellen Problem entgegenzuwirken, fordern wir einen digitalen Raumfinder, welcher die Funktion bietet, dass unbesetzte Räume von der Studierenden sinnvoll genutzt werden können.
- **Fachschaften stärken:**  
Die Fachschaften kennen die spezifischen Probleme und Bedürfnisse der Fachbereiche und Studierenden vor Ort. Wir unterstützen daher ihre Arbeit – nur mit ihnen kann es eine starke studentische Interessenvertretung geben, die in der Lage ist, allen Studierenden zu helfen und sich für diese einzusetzen.

Wir wollen die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen AStA und Fachschaften weiter stärken.

- **Lehrqualität im UKGM langfristig sichern und verbessern:**  
Durch die Übernahme des Universitätsklinikums Gießen & Marburg durch den Monopolisten Asklepios stellt sich langfristig die Gefahr einer Verschlechterung der Lehrqualität. Profitorientiertes und auf Gewinn maximiertes Handeln darf nicht in die Ausbildungen kommender Ärzt:innen einfließen oder diese negativ beeinflussen. Das neu entstandene Joint-Venture aus Rhön und Asklepios muss sich seiner Verantwortung bewusst sein und sich zur Einhaltung des Zukunftspapiers zur Sicherung der Lehre an beiden Standorten verpflichten.

## 6. SOZIALES UND FAMILIE

Die sozialen Belange der Studierenden gehören zu unseren Kernanliegen. Soziale Gerechtigkeit bedeutet, allen Studierenden die gleichen Chancen zu geben, gleiche Studienbedingungen für alle zu schaffen und gegebenenfalls auch nachzuhelfen. Wir fordern einen Aktionsplan zur Schaffung einer barrierefreien Hochschule. Inklusion darf nicht an den alten Gemäuern scheitern.

### **Familie:**

Die Vereinbarung von Familie und Studium stellt vor allem für Studierende mit Kindern ein Problem dar. Durch die Corona-Pandemie wurde dieses Problem enorm verstärkt. Geschlossene KiTas und Kindergärten stellten Studierende mit Kind vor unlösbare Probleme. Auch der Nachteilsausgleich vieler Fachbereiche reichte teilweise nicht aus, um studierende Eltern zu entlasten. Deswegen fordern wir die Erarbeitung alternativer Lehrkonzepte, die Kindererziehung und Studium miteinander verbinden.

Bereits seit mehreren Jahren besteht die KiTa Die Koblode e.V. und ermöglicht Studierenden der JLU die Unterbringung ihrer Kinder.

Wir werden uns weiterhin für finanzielle Unterstützung und den Ausbau der Universitätskindertagesstätte einsetzen.

Deshalb fordern wir eine Erhöhung der Betreuungsplätze, um mehr studierenden Eltern die Möglichkeit der Unterbringung ihrer Kinder in der KiTa zu bieten.

Ebenso ist es für Studierende mit Kind nicht immer möglich, die Veranstaltungen im Rahmen des Verlaufsplanes ihres Studiengangs einzuhalten. Daher fordern wir eine Entzerrung der Verlaufs- und Stundenpläne für Studierende mit Kind und anderen Studierenden, welche aufgrund von familiären Verpflichtungen (beispielsweise der Pflege Angehöriger) nicht immer in der Uni anwesend sein können.

Wir fordern eine Verringerung der Präsenzpfllichten und vermehrte Aufzeichnungen der Vorlesungen, um auch diesen Studierenden die Möglichkeit zu geben, die Inhalte der Veranstaltungen nachzuarbeiten, ganz im Sinne eines alternativen Lehrkonzepts Studium & Kind.

**Solifonds:**

2008 haben wir einen Solifonds für unschuldig in Not geratene Studierende geschaffen. Durch diesen ist es für betroffene Studierende trotz finanziellen Notlagen möglich, ihr Studium weiterführen zu können. Während der Corona-Pandemie zeigte sich der Nutzen des Solifonds in bisher beispielloser Weise. Innerhalb kürzester Zeit konnten wir eine Corona-Härtefallbeihilfe ins Leben rufen mit der Studierende, die durch alle Raster der deutschen Studienförderung und Sozialhilfe fallen, unterstützt werden. Finanziert wird diese Hilfe durch eine Rückführung der Gebühr der Freibad-Flatrate (2€ pro Sommersemester pro Studi) sowie eine einmalige Spende des AStAs der THM. Wir wollen die Corona-Härtefallbeihilfe bis zum Ende der Pandemie beibehalten und außerdem die Fördereichweite des Solifonds ausbauen, um somit mehr Studierende in dieser schwierigen Zeit unterstützen zu können.

**BAföG:**

Ein Großteil der Studierenden der JLU ist auf BAföG angewiesen, um ihr Studium zu finanzieren. Um das BAföG steht es nicht gut: 2020 lag die Förderquote auf einem historischen Tiefpunkt bei 11,4 % (1971 - ein Jahr nach der Einführung zu Willy Brandts Zeiten - lag die Förderquote bei 45%!). Wir fordern mit der Kampagne BAföG50, die zum 50. Geburtstag des BAföG eine Petition ins Leben gerufen hat, eine echte BAföG-Reform, die sich an ihren Ursprung erinnert. BAföG muss ein elementarer Bestandteil der Finanzierung des Studiums sein, damit Bildungsgleichheit Realität wird. Die aktuelle Reform der Bundesregierung wird unseren Forderungen nicht gerecht und bleibt hinter den Versprechungen im Koalitionsvertrag zurück. Wir sehen die Veränderungen nur als einen ersten Schritt in die richtige Richtung an. Wir fordern eine echte BAföG-Reform, ein BAföG als eltern- und altersunabhängigen Vollzuschuss für alle, unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Insbesondere während der Corona-Pandemie sowie im Rahmen der Soforthilfen im Zuge der erhöhten Energiepreise wurde deutlich, dass eine Öffnung des BAföG für alle Studierende unerlässlich ist, um die finanziellen Auswirkungen in Krisensituationen für alle abfedern zu können, die finanzielle Unterstützung brauchen.

# 7. GLEICHSTELLUNG

Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass kein Mensch an der JLU aufgrund seines Geschlechts, seiner sexuellen Orientierung, seiner Herkunft, seines Familienstandes, seiner individuellen Bedürfnisse, vorherrschender Stereotypen oder Vorurteilen benachteiligt oder diskriminiert wird.

Daher fordern wir:

- Eine 50% Geschlechterquote bei Professuren.
- Anwendung des Kaskadenmodells bei der Besetzung von studentischen Hilfskraftstellen.
- Die Einbindung queerer und postkolonialer Inhalte in die Lehre aller Fachbereiche.
- Die zusätzliche Einführung von geschlechterneutralen Toiletten.
- Gendergerechte Sprache in allen Institutionen und Fachbereichen der JLU.
- Die Einführung dezentraler Awareness-Beauftragter, die Studierende bei sexistischen und diskriminierenden Vorfällen unterstützen.
- Eine:n Antidiskriminierungsbeauftragte:n neben der Gleichstellungsbeauftragten
- Menstruationsartikel müssen auf allen Toiletten der JLU kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Wir verweisen auf die Umsetzung unseres Antrags aus dem Studierendenparlament.

Wir sprechen uns ausdrücklich für die autonomen Referate QFFR und AB\*ST\*QR aus. Die Gleichstellung muss von allen Statusgruppen der JLU gemeinsam und ernsthaft vorangetrieben werden.

# 8. MENSA

Die Mensen sind wichtige Aufenthaltsorte für uns Studierende an der Uni. Hier treffen wir uns regelmäßig und können abseits von zuhause günstig essen. Wir setzen uns daher weiterhin für preiswertes Essen in den Mensen und Cafeterien ein. Seit dem Pandemiebeginn wurden kleinere Mensen und Cafeterien geschlossen oder auf das Nötigste reduziert. Wir fordern die Wiederöffnung und Auslastung aller Mensen und Cafeterien zurück!

Außerdem fordern wir:

- Ein Frühstücksangebot für Studierende. Seit dem Umbau der großen Mensa in der Otto- Behaghel-Straße, ist das Angebot hier deutlich kleiner geworden. Wir brauchen ein anständiges Frühstücksangebot in der Mensa, damit für alle etwas dabei ist! Außerdem fordern wir an allen Campus Automaten mit kleinem Essensangebot, wie Sandwiches, die auch dann zu Verfügung stehen, wenn die Mensen geschlossen sind.

- Die Menge der Beilagengröße sollte in allen Mensen frei wählbar sein.
- Ausbau des vegetarischen, veganen und regionalen Essensangebot.
- Kein Fleisch aus Massentierhaltung!
- Nachvollziehbare Infos welche Produkte aus welcher Haltungsform kommen und welche Standards im Essen stecken.
- Vollständige Reduzierung des Plastikmülls in den Mensen
- Abwechslungsreiche Angebote in den Mensen
- In der Mittagszeit (12-13 Uhr) sollten die Plätze, besonders in den kleinen Mensen, denjenigen vorbehalten sein, die essen.
- Das Pommes-Gewürz soll an allen Aufgängen und in allen Mensen verfügbar sein!!!!
- Ein kleines Essensangebot am Sonntag in der großen Mensa in der Otto-Behagel-Straße, um allen, die in der Bibliothek lernen ein günstiges Mittagessen zu ermöglichen.
- Einen Mensaneubau am NaWi-Campus mit mindestens 1000 Sitzplätzen, sowie ein Essensangebot am Kugelberg. In der Zweigmensa am Juridicum gibt es ebenfalls nicht genügend Sitzplätze.
- Bargeldlose Auflademöglichkeiten für die Chipkarte in allen Mensen.
- Koscheres und halales Essen

## 9. STUDIERENDENHAUS

Die Schaffung selbstverwalteter kultureller Freiräume ist uns ein großes Anliegen. Die Studierendenschaft stellt in Gießen einen Großteil der Stadtbevölkerung, umso wichtiger ist es daher, mit den anderen Teilen der Bevölkerung den Austausch zu suchen. Ein Studihaus würde Studierenden diese Möglichkeit bieten.

Dort könnten vielfältige Workshops, Vorträge, Konzerte und weitere kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Dabei soll das Studihaus Studierenden einen kreativen Raum geben, sich kulturell weiterzuentwickeln und ausprobieren zu können. Außerdem möchten wir in unser gemeinsames Studihaus permanent zur Verfügung stehenden Notwohnraum integrieren, der vor allem zum Semesterstart viele wohnungssuchende Studierende entlasten würde. Wichtig ist uns auch, dass ein Studihaus nicht ausschließlich den Studierenden vorbehalten bleibt. Alle Interessierten der Gießener Gesellschaft und Gemeinschaft sollen die Möglichkeit haben, am kulturellen Austausch im Studihaus teilzuhaben.

Aktuell sind wir sehr bemüht, ein Objekt zu finden, das nachhaltig als Studihaus genutzt werden kann. Dieses muss über große Räumlichkeiten für Vorträge verfügen, barrierefrei sein und genügend Platz für studentische Entfaltung, beispielsweise durch studentisch geführte Cafés oder Bars, haben. Wir geben uns nicht mit dem erstbesten Angebot des Präsidiums zufrieden und setzen darauf, ein Studihaus zu bauen, das von viele Generationen genutzt werden kann.

# 10. INTERNATIONALISIERUNG

## **Ukraine-Krieg:**

Wir sind sehr bestürzt über das Leid unserer ukrainischen Kommiliton:innen und verurteilen den Angriffskrieg Wladimir Putins zutiefst.

Dank den geschaffenen Regelungen können ukrainische Geflüchtete auch ohne Schulabschluss an der JLU studieren. Jedoch benötigt die JLU finanzielle Ressourcen von Land und Bund, um Sprachkurse und genügend Mittel zur Verfügung zu stellen. Wir setzen uns innerhalb unseres Verband dafür ein, den Druck auf die Entscheidungsträger:innen zu erhöhen, damit alle geflüchteten Studierenden an der JLU ihr Studium fortsetzen können - das Herkunftsland darf dabei keine Rolle spielen.

In den letzten Jahren bestand eine enge Zusammenarbeit und Partnerschaft mit russischen Hochschulen, insbesondere zu der Kasaner Föderalen Universität. Die JLU beherbergt außerdem das GiZo (Gießener Zentrum Östliches Europa). Die langjährigen Freund:innenschaften zu Kommiliton:innen und der Austausch dürfen nicht nachhaltig geschädigt werden.

## **Kultureller Austausch:**

Der kulturelle Austausch und die internationale Vernetzung werden immer wichtiger. Heutzutage kann eine Arbeitsstelle überall auf der Welt angenommen werden. Es gilt Austauschmöglichkeiten wie ERASMUS+ zu fördern, zu sensibilisieren und den Studierenden die vielseitigen Möglichkeiten in ihrem Studium aufzuzeigen.

Neben möglichen Berufskontakten, Sprachen, Kultur und Freundschaften sowie Selbstvertrauen stellen Auslandsaufenthalte gute Möglichkeiten dar, den eigenen Horizont und die interkulturelle Kompetenz zu erweitern. Wir fordern eine Intensivierung der Angebote.

Es wichtig, dass die Internationalisierung der Hochschule nicht nur zum Wohle des Hochschulrufes und auch nicht einseitig vollzogen wird.

## **Auslandsstudium:**

Wir möchten die Integration von und für Austauschstudierende/n vereinfachen und uns in der kommenden Periode mit Veranstaltungen für internationale Studierende beteiligen.

Auf der anderen Seite werden unsere Gießener Austauschstudierende in der Organisation ihrer Auslandssemester allein gelassen. Einige Fachbereiche haben eigenständige International Offices errichtet, um die Studierenden bei der Durchführung eines Auslandsstudiums zu unterstützen. Dies begrüßen wir sehr und fordern, dass alle Fachbereiche eigenständige International Offices errichten.

Leider haben einige außereuropäische Austauschabkommen nach wie vor keine angegliederten Stipendien. Wir sind uns der Finanzierungsschwierigkeiten bewusst und fordern, dass alle Austauschabkommen der Justus-Liebig-Universität mit Stipendien gefördert werden (PROMOS, ISAP etc.), um auch finanzschwachen Studierenden einen Austausch zu ermöglichen.

**VIP-Programm:**

Das sogenannte VIP-Programm ("Virtual International Programme") bietet internationalen Studierenden die Möglichkeit vollkommen ortsungebunden an virtuellen Lehrveranstaltungen in dafür konzipierten Studiengängen teilnehmen und dabei ihr komplettes Studium online absolvieren zu können. Wir begrüßen das Angebot, möchten jedoch sicherstellen, dass Studierende trotz allem die Möglichkeit bekommen die JLU und die weitere Umgebung und zahlreichen Angebote vor Ort kennenzulernen. Für uns ist klar, dass wir hybride Lehre und digitale Angebote im Rahmen der Internationalisierung umsetzen können und müssen. Wir legen allerdings Wert darauf, dass sich die JLU nicht zu einer Fernuniversität entwickelt.

## 11. ARBEIT UND STUDIUM

Viele Studierende arbeiten neben ihrem Studium, um ihren Lebensunterhalt finanzieren zu können. Sie sind entweder auf dem freien Arbeitsmarkt oder als studentische Hilfskräfte beschäftigt. Jedoch sind sich nicht alle ihrer Arbeitnehmer:innenrechte bewusst. Dies hat zur Folge, dass Urlaubszeit-, Überstunden und Krankheitsregelungen von Arbeitgeber:innen oft missachtet werden und arbeitstätige Studierende dadurch benachteiligt und finanziell ausgebeutet werden.

Deshalb werden wir in der kommenden Legislatur prüfen, ob wir die rechtliche Beratung durch ein „students at work“-Büro erweitern können. Dieses soll in Kooperation mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) etabliert werden und Studierende über ihre Rechte als Arbeitnehmer:innen aufklären.

## 12. STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

Während der Corona-Pandemie haben wir uns durch die Petition „Umgang mit Corona an der JLU“ im Senat für verbesserte Arbeitsbedingungen starkgemacht und Verlängerungen von Arbeitsverträgen sowie Lohnfortzahlungen erreichen können.

Die Situation der studentischen Hilfskräfte spielt für uns aber bereits seit langer Zeit und unabhängig von Corona eine wesentliche Rolle. Deshalb setzen wir uns für eine flächendeckende Mindestvergütung von 12€ / Stunde ein, die durch die Umsetzung des Kodex für gute Arbeit nun Realität wird. Jedoch genügt uns das nicht. Während der Novelle des Hessischen Hochschulgesetzes haben wir uns für bessere Arbeitsbedingungen und ein Ende der Befristungen starkgemacht, indem wir

- die Einführung eines Tarifvertrags für studentische Hilfskräfte und deren Einbezug in das hessische Personalvertretungsgesetz gefordert haben und weiterhin fordern.

Wenn wir junge Leute und vor allem mehr Frauen im Wissenschaftssystem halten wollen, müssen die Arbeitsbedingungen auch fair sein.

Außerdem fordern wir:

- Die Einführung einer anonymen Meldestelle für studentische Hilfskräfte bei Verstößen gegen arbeitsrechtliche Vorschriften sowie die Etablierung eines Personalrates für studentische Hilfskräfte. Die Meldestelle soll an das neu geschaffene students at work-Büro angegliedert werden.

Die Etablierung des Autonomen Referats für Studentische Hilfskräfte begrüßen wir sehr. Nun muss die Sichtbarkeit des Referats innerhalb der Studierendenschaft erhöht und die Kooperation mit den Gewerkschaften an der JLU verstärkt werden. Ziel des Referats muss jetzt die schnellstmögliche Etablierung eines studentischen Personalrates sein.

## 13. GEWERKSCHAFTEN

Gewerkschaften leisten einen elementaren Anteil am Erhalt von Arbeitnehmer:innenrechten. Studierende sind (zum größten Teil) die Arbeitnehmer:innen von morgen. Deshalb ist es wichtig, Studierende für gewerkschaftliche Themen zu sensibilisieren. Wir sind der Überzeugung, dass ein hoher Anteil von Studierenden in den Gewerkschaften zu einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen der zukünftigen Arbeitnehmer:innen führt. Die Juso-Hochschulgruppe versucht beständig die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften zu stärken und die bestehende Kooperation weiter auszubauen. Wir wollen gewerkschaftliche Inhalte auch in der Lehre verankern.

Wir fordern:

- Die Einrichtung einer sozial- und arbeitsrechtlichen Beratungsstelle (Büro für Studium & Arbeit) in Kooperation mit dem DGB.
- Gewerkschaftliche Workshops zu dem Themenkomplex Gehalt, Steuern und betriebliche Mitbestimmung

# 14. KULTUR

Der Zugang zu kulturellen Angeboten zählt für uns zu den Grundvoraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe auch und insbesondere während der Corona-Pandemie. Denn Studieren ist mehr als nur Lernen. Es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft und Gesellschaft zu sein, die durch Kultur geprägt ist. Kulturelle Projekte sind für uns sehr wichtig und werden wie in der Vergangenheit von uns gefördert. Das Angebot an kulturellen Möglichkeiten für die Studierenden soll weiter ergänzt werden. Eines unserer Ziele ist es, Kulturschaffende in unserer Region zu vernetzen, von der Garagenband bis zum Stadttheater und sie in dieser schwierigen, existenzbedrohenden Zeit durch unseren solidarischen Beitrag zu unterstützen.

Die daraus resultierende enge Zusammenarbeit mit dem Stadttheater ist ein wichtiger Schritt, die Kulturarbeit in Gießen zwischen Universität, Studierenden und Stadt zu stärken. Wir haben das Theaterticket für das SoSe 2014 eingeführt und sprechen uns klar dafür aus, diese erfolgreiche Kooperation weiterzuführen. Mit diesem Ticket können die Studierenden Vorstellungen des Stadttheaters Gießen im Großen Haus und in der taT-studiobühne kostenlos besuchen. Vor Vorstellungsbeginn können die Studierenden Freikarten beantragen, solange der Vorrat reicht. Ausgenommen von dieser kostenfreien Möglichkeit das Theater zu besuchen sind Sonderveranstaltungen. Auch die Zusammenarbeit mit dem lokalen Basketball-Bundesligisten „Gießen 46ers“ soll bestehen bleiben. Für jeden Heimspieltag können Studierende eine Stehkarte inklusive Freigetränk für 11 Euro erwerben – einfach so, ohne einen höheren Semesterbeitrag. Wir haben das Ticket für Euch ausgehandelt – kommt im AStA vorbei und holt es euch ab!

In der künftigen Legislatur wollen wir zusätzlich eine ähnliche Partnerschaft mit dem Handball-Bundesligisten HSG Wetzlar prüfen.

Die in den vergangenen Jahren veranstaltete AStA-Party hat mittlerweile Kultstatus unter den Studierenden erreicht. Leider muss auf der Grundlage des fortbestehenden Umbaus des Audimax ein neues Konzept umgesetzt werden, sobald die Corona-Pandemie dies zulässt. Dabei liegt uns die Förderung von Musiker:innen, Bands, DJs und Künstler:innen aus der Region Gießen am Herzen. Nach dem erfolgreichen Audimax-Umbau soll das alte Konzept wieder aufgenommen werden und der Kultstatus weiter gefördert werden. Außerdem wollen wir Projekte im Rahmen der demokratischen Kultur aktiv unterstützen.

# 15. GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN – GEGEN FASCHISMUS, DISKRIMINIERUNG & VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGIEN

Wir, die Juso-Hochschulgruppe, stehen für eine antifaschistische und diskriminierungsfreie Universität ein!

Als Antifaschist:innen lehnen wir jedes rechte Gedankengut und dessen Verbreitung an der Uni ab. Die Neuen Rechten erstarken, Nazi-Aufmärsche mehren sich und rassistische Attacken und Anschläge wie in Hanau oder Halle zeigen den akuten Handlungsbedarf. Deshalb kämpfen wir auch weiterhin gegen die in Gießen vertretenen rechten Burschenschaften, Studentenverbindungen (sic!) und alle anderen Faschist:innen, die unsere pluralistische Gesellschaft und Demokratie zerstören wollen.

Diverse Vorfälle zeigen: Diskriminierung ist leider weiterhin eine Realität auf unseren Campus. Wir verurteilen Diskriminierung in jeglicher Form aufs Schärfste – ganz egal, ob Rassismus Antisemitismus, Islam-Feindlichkeit, Frauen- oder Queerfeindlichkeit, Ableismus sowie alle weiteren Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Die Universität muss ein Ort sein, an der sich alle sicher und wohl fühlen!

Deshalb werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass Diskriminierungsvorfälle gemeldet und aufgearbeitet werden und Betroffenen geholfen wird. Darüber hinaus werden wir weiterhin auf dieses Problem aufmerksam machen, um ein Bewusstsein dafür in der Studierendenschaft zu schaffen und weitere Vorfälle verhindern zu können. Des Weiteren fordern wir neben der Gleichstellungsbeauftragten eine:n Antidiskriminierungsbeauftragte:n, um effizienter und nachhaltiger Diskriminierung in allen Bereichen des universitären Lebens zu bekämpfen.

In Gießen wie auch in vielen anderen Städten haben sich Gruppierungen namens „Studenten stehen auf“ gebildet, die in den vergangenen Monaten mit wissenschaftsfeindlichen und geschichtsrevisionistischen Aussagen aufgefallen sind. Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie gefährlich Verschwörungsideologien und Wissenschaftsfeindlichkeit sind. Deshalb verurteilen wir beides. An einer Universität als einem Standort der Wissenschaft sollte dies keinen Platz haben.

Antifaschismus, Diskriminierungsfreiheit sowie ein demokratischer, wissenschaftsbasierter Diskurs sind leider nicht immer selbstverständlich, sondern müssen erkämpft bzw. verteidigt werden. Die Studierendenschaft und die universitären Gremien müssen hier ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

## **16. GEFLÜCHTETE EINBINDEN**

Wir setzen uns für gerechte Bedingungen Geflüchteter inner- und außerhalb der Universität ein. Mit der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen stehen wir besonders in der Verantwortung. Wir müssen Geflüchteten den Zugang zu Universitäten erleichtern, wobei die Entbürokratisierung des Hochschulzugangs und der Abbau von Sprachbarrieren im Vordergrund stehen. Der Zugang zu Bildung und Sprache ist Grundlage für Integration und (politische) Teilhabe. Das Gasthörer:innen-Programm ist ein erster wichtiger Schritt, damit geflüchtete Menschen die Chance haben, sich weiterzubilden, und zwar in dem Fach, das sie schon in ihrer Heimat studiert oder sogar abgeschlossen haben. Die Bildungsabschlüsse müssen dafür anerkannt werden. Außerdem sind deutlich mehr personelle Ressourcen und finanzielle Mittel nötig, welche die Justus-Liebig-Universität vom Land Hessen und Bund benötigt.

Der Ukraine-Krieg hat dabei verdeutlicht, dass es Geflüchtete erster und zweiter Klasse gibt. Wir verurteilen die unterschiedliche Behandlung und Bleibeperspektiven für Geflüchtete, insbesondere geflüchtete Studierende, aus der Ukraine und setzen uns für die Öffnung des BAföG für geflüchtete Studierende ein.

## **17. FREIBAD- UND HALLENBAD-FLATRATE**

2015 haben wir die Freibad-Flatrate für Euch eingeführt. Seitdem gibt es immer wieder Hochschulgruppen, die sich konsequent dagegenstellen. Nicht nur die Umfrage zur Einführung, sondern auch durchgehend über 20.000 Besuche pro Sommer zeigen jedoch deutlich: Die Freibad-Flatrate war und ist eine wichtige, sinnvolle und gut angenommene Ergänzung zum Studium in Gießen. 2018 haben wir den Vertrag mit den Stadtwerken entfristet und damit die Fortführung für Euch gesichert. Deshalb könnt ihr weiterhin für 2 € pro Sommersemester so, oft ihr wollt, in alle Gießener Freibäder!

Während der Online-Semester erfüllte die Freibad-Flatrate zudem einen solidarischen Zweck: Nach Verhandlungen mit den Stadtwerken Gießen wurde der Beitrag für die Freibad-Flatrate dem Solifonds für unschuldig in Not geratene Studierende zugutekommen, damit dieser eine Corona-Soforthilfe aufbauen konnte.

Damit ihr künftig auch im Wintersemester ein vergleichbares Angebot nutzen, werden wir uns zusätzlich für eine Hallenbad-Flatrate einsetzen.

## 18. DRITTMITTEL

Das Einwerben von Drittmitteln funktioniert fast ausschließlich in der Forschung, jedoch kaum in der Lehre. Das Land treibt mit seiner Sparpolitik das Einwerben von Drittmitteln voran, sorgt im Gegenzug aber für einen Abbau der Vielfältigkeit der Wissenschaft und stellt Lehre bewusst hinten an. Der Hochschulpakt der Schwarz/Grünen Landesregierung hat an diesem Umstand nichts verändert. Unsere Hochschulen sind unterfinanziert, das wurde zuletzt durch das Finanzloch am FB03 deutlich. Dieser Zustand ist nicht tragbar. Die im Grundgesetz garantierte Freiheit der Wissenschaft bedeutet auch, nicht von den Interessen der Drittmittelgeber abhängig zu sein.

Wenn Wissenschaft sich kaufen lassen muss, liegt der Fehler im System. Die Schwerpunktsetzung der Themen muss durch demokratisch gelenkte Gremien gesteuert werden, nicht durch Konzerne, die naturgemäß ihre eigenen Interessen verfolgen.

Wir fordern eine Hochschulfinanzierung, die dem Status der Bildung als Menschenrecht gerecht wird und Forschung nicht von den Interessen der Drittmittelgeber:innen abhängig macht.

## 19. HOCHSCHULFINANZIERUNG

Die Folgen mangelhafter Hochschulfinanzierung erleben wir derzeit massiv am Beispiel des Fachbereichs 03: 13 Vollzeit-Stellen müssen, aufgrund des erhöhten Finanzdefizits, abgebaut werden. Dies wird überfüllte Lehrveranstaltungen, überarbeitete Dozierende und Kämpfe um Betreuungen von Hausarbeiten und Thesen zur Folge haben. Langfristig werden Jobs im Bereich der wissenschaftlich Mitarbeitenden und der studentischen Hilfskräfte entfallen, was zum Nachteil für die Qualität der Lehre werden wird.

Wir fordern eine ausgewogene Hochschulfinanzierung ausgehend vom Land Hessen sowie vom Bund. Unsere Hochschulen benötigen ausreichende Gelder, um einen qualitativ guten Lehrbetrieb sowie eine vielfältige Forschung und Lehre aufrecht zu erhalten, zu unterstützen und weiterhin zu fördern. Dafür braucht es eine zeitnahe Umsetzung. Die Universitäten müssen schnellstmöglich und unbürokratisch neue, nur für die Lehre bestimmte Mittel zur Verfügung gestellt bekommen.

Wir fordern damit eine deutliche Anhebung der Grundfinanzierung, um ein breites Lehrangebot zu sichern, den Stellenabbau zu verhindern und prekärer Beschäftigung im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen und Lehrkräfte für besondere Aufgaben (LfbA) entgegenzuwirken. Der Hochschulpakt und das novellierte Hessische Hochschulgesetz (HHG) reichen nicht aus - das zeigte uns das Finanzloch am FB03 exemplarisch. Für uns ist klar: Gute Lehre und gute Arbeitsbedingungen für Dozierende sind zwei Seiten derselben Medaille. Die JLU als einer der größten Arbeitgeber in Gießen muss ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden.

## 20. INFRASTRUKTUR

Einige Zweigbibliotheken arbeiten im Jahr 2022 noch immer mit Karteikarten und anderen veralteten Systemen, die den Studierenden unnötig den Alltag erschweren. Wir fordern daher alle Bibliotheken mit einem zeitgemäßen digitalen Ausleihsystem auszustatten. Weiterhin setzen wir uns dafür ein alle Zweigbibliotheken in den Prüfungsphasen auch am Wochenende zu öffnen, damit alle Studis die gleichen Bedingungen haben.

Arbeitsplätze in den Bibliotheken sollen grundsätzlich mit Steckdosen ausgestattet werden. Um den allgemeinen Mangel an Arbeitsplätzen am Campus auszugleichen, werden wir uns dafür einsetzen, dass in den Klausurenphasen Seminarräume zum Lernen offenstehen und mit einem transparenten Plan online zu finden sind.

## 21. PAKETSTATIONEN

Studierende sollten tagsüber so die Vorstellung an der Uni sein. Das für die Vorlesung relevante Buch wird aber auch tagsüber geliefert ebenso wie alle anderen Bestellungen. Damit Studierende nicht zwischen dem Besuch der Uni oder dem Empfang ihres Pakets wählen müssen, fordern wir kostenlose Paketannahmestationen an allen Campusbereichen. Hierzu wollen wir eine Kooperation mit einschlägigen Anbietern prüfen.

## 22. MEHR DEMOKRATIE WAGEN

Wir fordern eine Neuordnung der universitären Gremien. Wir Studierende und auch die Gruppe der Mitarbeiter:innen, sind zahlenmäßig die größten Statusgruppen der Universität, dies muss sich in den Gremien der universitären Selbstverwaltung zum Beispiel im Senat und den Fachbereichsräten) widerspiegeln. Statt wie bisher nur drei Sitze für studentische Mitglieder fordern, wir eine paritätische Besetzung. Mitarbeitende, Professor:innen und Studierende sollten die gleiche Anzahl an Sitzen erhalten, um strukturelle Ungerechtigkeiten abzuschaffen und zu gewährleisten, dass die Interessen aller Mitglieder der Universität berücksichtigt werden. Des Weiteren fordern wir ein studentisches Prorektorat. Dieses zeichnet sich durch eine direkte studentische Mitbestimmung in Form eines studentischen Mitgliedes in der Hochschulleitung aus. Die Universität Rostock hat dies bereits realisiert und bindet somit die Studierenden in die Führung effizient ein. Wer Partizipation fördern möchte, muss dementsprechend Gestaltungsspielräume eröffnen. Außerdem fordern wir eine Beibehaltung oder einen gleichwertigen Ersatz für die QSL-Kommissionen an der JLU. Sie stellen ein herausragendes Mittel der studentischen Partizipation dar und dürfen durch die Landesregierung nicht geschwächt oder abgeschafft werden.

Ein wichtiger Teil des studentischen Engagements und der demokratischen Teilhabe an der Universität passiert in den Fachschaften, es ist uns deshalb wichtig diese finanziell und ideell zu unterstützen. Außerdem fordern wir Vertretungen internationaler und geflüchteter Studierenden wie die ASV stärker zu unterstützen.

## **23. LANDESSTUDIERENDEN- VERTRETUNG**

Auf der Landesebene findet lediglich der Austausch der einzelnen ASten in der Landes-ASten-Konferenz statt. Anders als Schüler:innen haben wir daher auf der Landesebene keine offizielle Vertretung für Studierende – alle ASten müssen sich immer neu koordinieren, was oftmals nicht hinreichend funktioniert. Zumal die rechtlichen Rahmenbedingungen fehlen, um die Interessen der Studierenden gemeinsam und geschlossen in die Landespolitik, d.h. Bildungspolitik einzubringen. Wir fördern die Legitimation und Dringlichkeit für eine Landesstudierendenvertretung.

Daher setzen wir uns für die Verankerung einer Landesstudierendenvertretung in der nächsten Novellierung des Hessischen Hochschulgesetzes ein, durch die unsere Interessen gegenüber der Landesregierung vertreten werden können

## **24. ZIVILKLAUSEL**

Wir setzen uns für eine Universität ein, die den Frieden fördert. Deshalb sehen wir insbesondere Drittmittel, die aus militärischen Einrichtungen stammen, sehr kritisch. Ein rein symbolisches Verbot militärischer Forschung würde uns aber nicht weit genug gehen. Deshalb haben wir die Ständige Kommission zu sicherheitsrelevanter Forschung als Instrument der universitären Selbstregulierung initiiert, die mit Studierenden und Lehrenden besetzt ist. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Kommission ihre Aufgaben in vollem Umfang wahrnehmen kann und auch wahrnimmt. Derzeit muss die Kommission einmal jährlich einen Bericht im Senat vorliegen, dies begrüßen wir ausdrücklich. Vielmehr benötigt die Kommission einen größeren Handlungsspielraum. Innerhalb der Universität muss entschiedener über sicherheitsrelevante Forschung diskutiert werden, deshalb wollen wir, dass sich die betroffenen Fachbereiche intensiver mit dem Thema auseinandersetzen.

## **25. HEUREKA – MITBESTIMMUNG FÜR DIE NUTZER:INNEN!**

Die Neugestaltung der Gelände des Phil I, des Phil II und der Rathenaustraße im Rahmen des Heureka Projekts hat bereits begonnen. Damit der neue Campus den Studierenden zugutekommt und nicht an den falschen Punkten gespart wird, fordern wir weiterhin eine starke demokratische Einbindung der Studierendenschaft in die Modernisierungsprozesse.

Um zu gewährleisten, dass die Studierenden auch für die Übergangsphase ihre Veranstaltungen schnellstmöglich erreichen, haben wir mit der Uni zusammen zusätzlich ein Fahrradleihsystem eingeführt, welches den Studierenden schon bald bis zu 300 ausleihbare Fahrräder zu Verfügung stellt, die einen schnellen und umweltschonenden Wechsel zu einem anderen Campus erleichtern.



**Juso-Hochschulgruppe Giessen**  
**Grünberger Str. 140**  
**Gebäude 620**  
**35394 Giessen**

**Instagram: @jusohsggiessen**  
**Facebook: jusosunigiessen**

**Homepage: [www.jusos-uni-giessen.de](http://www.jusos-uni-giessen.de)**  
**Mail: [juso-hsg@uni-giessen.de](mailto:juso-hsg@uni-giessen.de)**